

Der Apfel im Landkreis Ludwigsburg – eine Chronik

1775 wird Johann Caspar Schiller, der Vater von Friedrich Schiller, er zum „Intendanten“ der herzoglichen Gärten und Baumschulen auf dem Schloss Solitude ernannt. Unermüdlich setzt er sich für das Pflanzen von hochstämmigen Obstsorten ein. Viele bis heute existierende Streuobstbestände im mittleren Neckarraum gehen auf Johann Caspar Schillers Anregungen zurück.

1795 veröffentlicht Johann Caspar Schiller sein Werk „Die Baumzucht im Großen aus Zwanzigjährigen Erfahrungen im Kleinen beurtheilt“. Es gilt bis weit ins 20. Jahrhundert als wichtiges Standardwerk im Obstbau.

1930 das Gebiet des heutigen Landkreises Ludwigsburg gehört zu den bedeutendsten Obstlandschaften Württembergs.

1965 – 1970 starker Rückgang der Streuobstwiesen durch Intensivierung der Landwirtschaft, sowie durch Bauten- und neue Siedlungen im Außenbereich.
Der Emser Beschluss (1953) des Bundesernährungsministeriums – „kein Platz mehr für Hoch- und Halbstämme“ - war das Aus für viele tausend Streuobstbäume /wiesen.
Bis 1974 zahlte die EU Rodungsprämien.

1981 der Kreis Ludwigsburg beginnt als erste Einrichtung der öffentlichen Hand in Europa, Gelder für die Neuanlage von Hochstamm-Obstbäumen auszubezahlen.

1997 um die Schönheit, aber auch die Bedrohung der Streuobstwiesen erlebbar zu machen, erarbeitet der NABU die Früchtchentour. Vier Routen führen den Radwanderer – oder Wanderer durch die vielfältigen Obstwiesenlandschaften.

<http://www.nabu-kvlb.de/>

2010 in der Ludwigsburger Erklärung vereinbaren der Landkreis Ludwigsburg und der NABU die Realisierung umfassender Konzepte zur Erhaltung und Förderung des Streuobstbaus

2017 im Landkreis wirken fünf Initiativen, die den Obsterzeugern faire Preise zahlen (bundesweit gibt es an ca. 120 Orten/ Regionen Streuobst-Aufpreisvermarkter)